



Präsident Martin Schmid im Gespräch mit Gast Walter Renold (rechts).



Willy Hartmann erteilt Linus und Fabian eine weitere Aufgabe.

Die zum Besuchsanlass im Bastelraum aufgestellte Anlage haben die Kinder innerhalb von vier Jahren erbaut. Dabei konnten sie ihre Vorstellungen und Wünsche einbringen.

Die Winterszenerie ohne konkretes Vorbild dient als Vorstudie für die geplante massstäbliche Umsetzung der RhB-Station Stuls.

Die jeweiligen Holzgerüste der Module liefert eine sympathisierende Schreinerei im Ort. Gerade nicht benötigte Module sind nach einem durchdachten System im Churer Depot Sand (ex Arosabahn) untergebracht. Die Vereinsmitglieder tragen verschiedenfarbige Leibchen, von denen sich die Funktion ablesen lässt. Die jüngsten erhalten ein Blaues, Betreuer – das sind momentan zwölf, davon die Hälfte Jugendliche – tragen Grau, und in Gelb treten Funktionäre in Erscheinung.

Eltern wirken mit

Martin Schmid, natürlich im gelben Trikot, langjähriger RhB-Zugführer und oft in Nostalgiewagen eingesetzt, ist seit fünf Jahren Vereinspräsident. «Wir haben gut 50 Mitglieder, wovon sechs bis sieben den harten Kern bilden.» Einige würden in der Elektronikgruppe mitwirken. Schmid selber schaut zum Künstlerischen, zur Landschaft der Module. Er sieht in der Jugendförderung einen Beitrag, die Kinder etwas von den omnipräsenten Bildschirmen wegzulocken und sie für handwerkliche Arbeiten zu begeistern.

Viele Eltern engagieren sich, indem sie die Kinder bringen und abholen und manchmal Kuchen backen. Und sie helfen bei den Auf- und Abbauten an Ausstellungen mit. Dort würden 25 bis 30 Module zu einer Anlage aufgestellt, bei der die Jugendlichen die Züge steuerten. «Wir organisieren so etwa zwei eigene Ausstellungen in einem Zeitraum von fünf Jahren, werden aber zusätzlich öfters von befreundeten Klubs



Diese Winterszenerie im Massstab 1:87 dient als Vorstudie für den Bahnhof Stuls.



Während vier Jahren haben Jugendliche am Entstehen dieser Anlage gearbeitet.